

## Inhaltsverzeichnis

<b>I. Grundlagen der Geschäftstätigkeit der Sparkasse .....</b>	<b>1</b>
<b>II. Wirtschaftsbericht .....</b>	<b>2</b>
1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen .....	2
1.1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen .....	2
1.2. Branchenbezogene Rahmenbedingungen .....	3
2. Geschäftsverlauf und Darstellung der Geschäftsentwicklung .....	4
2.1. Bilanzsumme und Geschäftsvolumen.....	4
2.2. Wertpapierdienstleistungsgeschäft .....	5
2.3. Beteiligungen .....	5
2.4. Eigenanlagen.....	5
2.5. Interbankengeschäft .....	6
2.6. Verbundgeschäft.....	6
2.7. Investitionen.....	6
3. Darstellung und Analyse der Lage.....	6
3.1. Ertragslage.....	6
3.2. Finanzlage.....	7
3.3. Vermögenslage .....	7
4. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren.....	8
4.1. Personal- und Sozialbereich.....	8
4.2. Spenden und Stiftungen .....	9
4.3. Nachhaltigkeit .....	9
<b>III. Chancen- und Risikobericht .....</b>	<b>9</b>
1. Ziele und Strategien des Risikomanagements.....	9
2. Risikomanagement und Risikocontrolling.....	10
3. Wesentliche Risiken .....	11
3.1. Adressenrisiken.....	11
3.2. Marktpreisrisiken .....	12
3.3. Liquiditätsrisiken .....	13
3.4. Operationelle Risiken.....	13
3.5. Sonstige Risiken.....	14
4. Gesamtbeurteilung der Risikolage.....	14
<b>IV. Prognosebericht .....</b>	<b>15</b>
1. Wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland .....	15
2. Geschäftsentwicklung .....	16
3. Ertragslage.....	16

## I. Grundlagen der Geschäftstätigkeit der Sparkasse

Die Stadtsparkasse Remscheid mit Sitz in Remscheid wurde im Jahr 1841 gegründet. Sie ist beim Amtsgericht Wuppertal unter der Nummer A 18481 im Handelsregister eingetragen und gemäß § 1 Sparkassengesetz für Nordrhein-Westfalen eine Anstalt des öffentlichen Rechts.

Als Mitglied des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes (RSGV, Sitz in Düsseldorf) ist sie dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. (DSGV, Sitz in Berlin und Bonn) angeschlossen. Träger der Sparkasse ist die Stadt Remscheid.

Die Sparkasse ist ein Wirtschaftsunternehmen des Trägers mit der Aufgabe, der geld- und kreditwirtschaftlichen Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft insbesondere des satzungsrechtlichen Geschäftsgebietes und des Trägers zu dienen. Die Kreditversorgung dient vorwiegend der Kreditausstattung des Mittelstandes sowie der wirtschaftlich schwächeren Bevölkerungskreise. Die Geschäfte werden unter Beachtung des öffentlichen Auftrags nach kaufmännischen Grundsätzen geführt. Die Gewinnerzielung ist nicht Hauptzweck des Geschäftsbetriebes, dennoch ist eine angemessene Rentabilität zur Sicherung der Eigenständigkeit erforderlich.

Das Geschäftsgebiet der Sparkasse ist das Gebiet der Stadt Remscheid und der Stadtkreise Wuppertal und Solingen sowie der Gemeinden Langenfeld, Leichlingen, Burscheid, Wermelskirchen, Radevormwald, Hückeswagen, Hilden, Odenthal, Kürten und Wipperfürth.

Zum 3. Juli 2015 ist in Deutschland das Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) in Kraft getreten. Das Gesetz setzt eine entsprechende EU-Richtlinie um. Die Sparkassen-Finanzgruppe hat ihr seit den 1970er-Jahren bestehendes Sicherungssystem nach diesen gesetzlichen Vorgaben neu ausgerichtet und als Einlagensicherungssystem nach dem EinSiG anerkennen lassen. Hierbei hat sich die Sparkassen-Finanzgruppe dazu entschlossen, das bewährte Prinzip der Institutssicherung für alle deutschen Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen fortzusetzen. So werden auch künftig die Geschäftsbeziehungen zu den Kunden dauerhaft und ohne Einschränkung fortgeführt und ein Einlagensicherungsfall vermieden. Seit seiner Gründung arbeitet dieses System erfolgreich: Bis heute ist bei keinem Institut der Sparkassen-Finanzgruppe eine Leistungsstörung gegenüber Kunden aufgetreten. Daneben besteht seit 2012 ein zusätzlicher Reservefonds zur Unterstützung der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale (Helaba) auf Ebene des RSGV.

Die Sparkasse als lokal tätiges Kreditinstitut refinanziert sich vorrangig aus dem Kundengeschäft. Darüber hinaus benötigte Mittel werden regelmäßig innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe oder am nationalen Markt beschafft.

Die Sparkassen-Finanzgruppe hat für die Mitglieder ihres Haftungsverbundes – also insbesondere für die Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen – bei den Ratingagenturen Moody's Investors Service ein Corporate Family Rating (Verbundrating) von Aa2, ein Floor-Rating von DBRS von A sowie ein Gruppenrating von Fitch von A+ eingeholt.

Das übergeordnete Ziel der Stadtsparkasse Remscheid ist der Erhalt der Selbständigkeit.

## II. Wirtschaftsbericht

### 1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

#### 1.1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die meisten Industrie- und Schwellenländer zeigen derzeit eine robuste wirtschaftliche Entwicklung. Gemäß der Prognose des Internationalen Währungsfonds (IWF) ist die Weltwirtschaft im abgeschlossenen Jahr um 3,6% gegenüber 3,2% im Vorjahr gewachsen; die positive Dynamik soll im kommenden Jahr anhalten. Im Euroraum setzt sich die wirtschaftliche Erholung mit einer prognostizierten Wachstumsrate von 2,1% für das Jahr 2017 ebenso fort und liegt damit deutlich über dem geschätzten Potenzialwachstum der Region von leicht über 1%. Erstmals seit zehn Jahren werden dem IWF zufolge wieder alle Mitgliedstaaten der Währungsunion positive reale Wachstumsraten von mehr als 1% verzeichnen. Im kommenden Jahr soll sich die Wirtschaft im Euroraum gemäß Prognose mit einem durchschnittlichen Wachstum von 1,9% weiterhin robust entwickeln. Für Deutschland wird für das Jahr 2017 eine Wachstumsrate von 2,0% prognostiziert, die deutlich oberhalb des geschätzten Potenzialwachstums von 1,4% liegt.

Die Wirtschaftsleistung in Deutschland dürfte im Schlussquartal 2017 die seit Jahresanfang kräftige Aufwärtsbewegung fortsetzen. Die schwächere Produktionstätigkeit in der Industrie und im Bausektor im Oktober steht dazu nicht im Widerspruch, denn der Rückgang war wohl ganz überwiegend der ungewöhnlichen Kalenderkonstellation mit zwei Brückentagen geschuldet. Die anhaltend starken Impulse, die vom industriellen Auftragseingang kommen, dürften dazu führen, dass die Industrie treibende Kraft des Aufschwungs bleibt. Dazu passt, dass der ifo Geschäftsklimaindex im Verarbeitenden Gewerbe im November ein neues Rekordhoch seit der Wiedervereinigung erklomm. Das Baugewerbe wird wohl trotz nachgebender Aufträge sein erhöhtes Aktivitätsniveau angesichts des umfangreichen Auftragsbestandes gut halten können. Positive Impulse für die Konjunktur kommen nach wie vor von der ausgesprochen optimistischen Verbraucherstimmung sowie der ausgezeichneten Lage am Arbeitsmarkt.

Die Verbraucherpreise stiegen ab dem dritten Quartal 2017 stärker an als in der Juni-Projektion erwartet. Dies war zum einen auf höhere Rohölnotierungen zurückzuführen, die die Energiepreise erheblich nach oben trieben. Zum anderen übertrafen die Nahrungsmittelpreise die Prognose wegen dynamischerer Rohstoffpreise und teurerer Tabakwaren. Ohne die beiden volatilen Komponenten Energie und Nahrungsmittel gerechnet, zog die Rate allerdings etwas weniger stark an als im Juni angenommen. Vor allem Dienstleistungen verteuerten sich zuletzt merklich schwächer als erwartet. Maßgeblich dafür war, dass im Oktober nicht nur Beiträge für Kfz-Versicherungen spürbar gekürzt wurden, sondern auch die Preise für Pauschalreisen deutlich nachgaben. Schließlich setzten die Mieten ihre bei Abschluss der Juni-Prognose verzeichneten, leicht höheren Steigerungsraten nicht fort. Dagegen verteuerten sich Industriegüter ohne Energie trotz der überraschenden Aufwertung des Euro sogar etwas stärker als erwartet. Insgesamt lag die Vorjahresrate des HVPI im November bei 1,8% und damit um 0,3 Prozentpunkte höher als in der Juni-Prognose unterstellt.

Was die geldpolitischen Sondermaßnahmen betrifft, so beschloss der EZB-Rat auf seiner geldpolitischen Sitzung am 26. Oktober das erweiterte Programm zum Ankauf von Vermögenswerten (APP) zu rekalisieren. Dabei bestätigte er, dass die Ankäufe im Rahmen des APP im derzeitigen Umfang von monatlich 60 Mrd € bis Ende Dezember 2017 beibehalten werden. Ab Januar 2018 soll der Nettoerwerb von Vermögenswerten bis September 2018 oder erforderlichenfalls darüber hinaus im Umfang von monatlich 30 Mrd € fortgesetzt werden und in jedem Fall so lange, bis der EZB-Rat eine nachhaltige Korrektur der Inflationsentwicklung erkennt, die mit seinem Inflationsziel im Einklang steht.

Die regionale Entwicklung in Remscheid weist folgende Eckdaten auf: Der Industrieumsatz in Remscheid erhöhte sich in 2017 gegenüber dem Vorjahr um 17,4%, während er im

bergischen Städtedreieck insgesamt nur um 3,7% zunahm. Von einer besonders negativen Entwicklung war die Herstellung von Metallerzeugnissen im bergischen Städtedreieck betroffen. Den höchsten Zuwachs konnte die Maschinenbauindustrie verzeichnen. Die Arbeitslosenquote in Remscheid lag zum Jahresende 2017 bei 8,0% und damit über dem Durchschnitt von Nordrhein-Westfalen von 7,0%. In Summe sind die Rahmenbedingungen im Vergleich zum Gesamtmarkt Deutschland und im Vergleich zum bergischen Städtedreieck folglich als etwas schwächer zu werten.

## 1.2. Branchenbezogene Rahmenbedingungen

Das internationale makroökonomische und finanzielle Umfeld hat sich nach zwei Jahren rückläufiger globaler Wachstumsraten und einem in den vergangenen Jahren sukzessiv gesunkenen Zinsniveau im Jahr 2017 gewandelt. So begünstigt das robuste globale Wirtschaftswachstum im Euroraum und den USA ein von niedrigem Niveau ausgehendes langsam wieder steigendes Zinsniveau. Die Akteure des internationalen Finanzsystems stellen sich zudem auf einen weiteren graduellen Anstieg der Zinsen in den nächsten Jahren ein.

Im Zuge der robusten wirtschaftlichen Dynamik und steigender Inflationsraten verändert sich sukzessive die geldpolitische Ausrichtung der großen Zentralbanken. Die US-Notenbank setzte dieses Jahr ihren Ausstieg aus der expansiven Geldpolitik fort und hob den Leitzins in zwei Schritten auf eine Spanne von 1,00% bis 1,25% an. Zudem begann die US-Notenbank im Oktober, ihren Bestand an Wertpapieren aus den geldpolitischen Ankaufsprogrammen schrittweise zu verringern. Demgegenüber hielt die Europäische Zentralbank vorerst an ihrer akkommodierenden Geldpolitik fest. Im Dezember 2016 entschied der EZB-Rat, das Programm zum Ankauf von Vermögenswerten zunächst bis Dezember 2017 zu verlängern. Das monatliche Volumen des Programms wurde dabei ab April 2017 von 80 Mrd. € auf 60 Mrd. € verringert. Mit der Entscheidung des EZB-Rats im Oktober dieses Jahres wird das Programm ab Januar 2018 mit Netto-Anleihekäufen von monatlich 30 Mrd. € bis mindestens September 2018 nochmals verlängert. Mit der teilweise veränderten geldpolitischen Ausrichtung der großen Zentralbanken und den daran gerichteten Erwartungen stieg das Zinsniveau an den Kapitalmärkten von sehr niedrigem Niveau ausgehend gegenüber dem Vorjahr leicht an. Die Renditen der Staatsanleihen in den USA, und im längerfristigen Bereich auch in Deutschland, bewegten sich im Jahresverlauf über den Durchschnittswerten des Vorjahres.

Die Akteure des internationalen Finanzsystems stellen sich darauf ein, dass die Zinsen weiter steigen. Die Projektionen des US-Offenmarktausschusses (Federal Open Market Committee: FOMC) für die zukünftige Entwicklung des US-Leitzinses deuten auf vier weitere Zinsschritte um jeweils 25 Basispunkte bis Ende des Jahres 2018 hin. Dieser Zinsanstieg spiegelt sich zu einem geringeren Grad auch in den Erwartungen der Marktteilnehmer wieder, die sich aus den Zinssätzen für Terminkontrakte ableiten lassen. Diese zeigen auch für den Euroraum die Erwartung eines schrittweise wieder steigenden Zinsniveaus in den kommenden Jahren. Trotz der Erwartung steigender Zinsen an den Finanzmärkten bleibt das immer noch niedrige Zinsniveau bestimmend für die Lage des internationalen Finanzsystems. Sollte es zu einer unerwarteten Verschlechterung des wirtschaftlichen Umfelds kommen, könnten die Zinsen zudem längerfristig niedrig bleiben. In einem solchen Szenario anhaltend niedriger Zinsen würden sich die damit verbundenen Risiken in den Bilanzen der Finanzmarktakteure weiter aufbauen.

Die Primärinstitute, die bislang ihre Zinsüberschüsse durch Volumen- und Laufzeitenausweitungen bei der Kreditvergabe stabilisieren konnten, verbuchten deutliche Rückgänge. Im Sparkassensektor verringerte sich der Zinsüberschuss um 2,7% auf 22,7 Mrd. €.

Im Rahmen der einheitlichen europäischen Aufsicht wird seit 2015 die EU-Bankenabgabe erhoben. Dies und die europäische Einlagensicherung belasten die deutschen Institute zusätzlich in den nächsten Jahren.

## 2. Geschäftsverlauf und Darstellung der Geschäftsentwicklung

### 2.1. Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Position als führendes Kreditinstitut in Remscheid konnte die Stadtparkasse Remscheid im vergangenen Jahr ausbauen. Tabelle 1 zeigt die Bestände und Veränderungen der wesentlichen Bilanzpositionen im Vergleich zum Vorjahr.

	2016	2017	Veränderung	in %
<b>Geschäftsvolumen</b>	<b>1.490,1</b>	<b>1.621,2</b>	<b>131,1</b>	<b>8,80%</b>
Bilanzsumme	1.442,0	1.562,4	120,4	8,35%
Eventualverbindlichkeiten	48,1	58,8	10,7	22,25%

Quelle: Bilanz per 31.12.2017

	2016		2017		Veränderung	
	Bestand	in % BS	Bestand	in % BS	Bestand	in % BS
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>15,0</b>	<b>1,04%</b>	<b>16,4</b>	<b>1,05%</b>	<b>1,4</b>	<b>0,01%</b>
Täglich fällige Gelder	4,7	0,33%	6,1	0,39%	1,4	0,06%
Schuldscheindarlehen	10,3	0,71%	10,3	0,66%	0,0	-0,06%

Quelle: Bilanz per 31.12.2017

	2016	2017	Veränderung	
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>1.051,4</b>	<b>1.121,3</b>	<b>69,9</b>	<b>-1,15%</b>
Privatpersonen	409,6	440,8	31,2	-0,19%
<i>Wohnungsbaudarlehen</i>	<i>356,1</i>	<i>392,8</i>	<i>36,7</i>	<i>0,44%</i>
<i>Konsumenten-Ratenkredite</i>	<i>33,5</i>	<i>28,1</i>	<i>-5,4</i>	<i>-0,52%</i>
<i>Konsumenten-Nichtratenkredite</i>	<i>20,0</i>	<i>19,9</i>	<i>-0,1</i>	<i>-0,11%</i>
Unternehmen und Selbstständige	521,8	558,6	36,8	-0,43%
<i>Land- und Forstwirtschaft</i>	<i>0,5</i>	<i>0,8</i>	<i>0,3</i>	<i>0,02%</i>
<i>Energie und Wasserversorgung</i>	<i>13,1</i>	<i>13,9</i>	<i>0,8</i>	<i>-0,02%</i>
<i>Verarbeitendes Gewerbe</i>	<i>95,0</i>	<i>108,0</i>	<i>13,0</i>	<i>0,32%</i>
<i>Baugewerbe</i>	<i>23,3</i>	<i>26,5</i>	<i>3,2</i>	<i>0,08%</i>
<i>Handel</i>	<i>51,0</i>	<i>51,8</i>	<i>0,8</i>	<i>-0,22%</i>
<i>Verkehr und Nachr.</i>	<i>10,3</i>	<i>9,9</i>	<i>-0,4</i>	<i>-0,08%</i>
<i>Finanzinstitutionen</i>	<i>31,4</i>	<i>36,4</i>	<i>5,0</i>	<i>0,15%</i>
<i>Dienstleistungen</i>	<i>297,2</i>	<i>311,3</i>	<i>14,1</i>	<i>-0,69%</i>
Sonstige Kunden	120,0	121,9	1,9	-0,52%
<i>öffentliche Haushalte</i>	<i>108,8</i>	<i>107,4</i>	<i>-1,4</i>	<i>-0,67%</i>
<i>Organisationen ohne Erwerbszweck</i>	<i>9,1</i>	<i>11,9</i>	<i>2,8</i>	<i>0,13%</i>
<i>Gebietsfremde</i>	<i>2,1</i>	<i>2,6</i>	<i>0,5</i>	<i>0,02%</i>

Quelle: Kreditnehmerstatistik per 31.12.2017

	2016	2017	Veränderung	
<b>Wertpapieranlagen</b>	<b>342,1</b>	<b>365,9</b>	<b>23,8</b>	<b>-0,30%</b>
Schuldverschreibungen und andere festverz. WP	125,1	148,3	23,2	1,49%
Spezialfonds	217,0	217,6	0,6	0,04%

Quelle: Bilanz per 31.12.2017

	2016	2017	Veränderung	
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	<b>1.164,3</b>	<b>1.198,6</b>	<b>34,3</b>	<b>-4,03%</b>
Privatpersonen	932,6	955,1	22,5	-3,55%
<i>Spareinlagen</i>	<i>315,2</i>	<i>303,9</i>	<i>-11,3</i>	<i>-2,40%</i>
<i>Eigenemissionen</i>	<i>36,3</i>	<i>31,3</i>	<i>-5,0</i>	<i>-0,52%</i>
<i>Termingelder</i>	<i>0,0</i>	<i>0,0</i>	<i>0,0</i>	<i>0,00%</i>
<i>Täglich fällige Gelder</i>	<i>581,1</i>	<i>619,9</i>	<i>38,8</i>	<i>-0,63%</i>
Unternehmen	153,8	155,3	1,5	-0,72%
<i>Spareinlagen</i>	<i>0,9</i>	<i>0,9</i>	<i>0,0</i>	<i>-0,01%</i>
<i>Eigenemissionen</i>	<i>34,0</i>	<i>41,5</i>	<i>7,5</i>	<i>0,30%</i>
<i>Termingelder</i>	<i>0,4</i>	<i>0,4</i>	<i>0,0</i>	<i>0,00%</i>
<i>Täglich fällige Gelder</i>	<i>118,5</i>	<i>112,6</i>	<i>-5,9</i>	<i>-1,01%</i>
Sonstige Kunden	77,9	88,1	10,2	0,24%
<i>öffentliche Haushalte</i>	<i>15,5</i>	<i>13,3</i>	<i>-2,2</i>	<i>-0,22%</i>
<i>Organisationen ohne Erwerbszweck</i>	<i>51,2</i>	<i>65,6</i>	<i>14,4</i>	<i>0,65%</i>
<i>Gebietsfremde</i>	<i>11,2</i>	<i>9,2</i>	<i>-2,0</i>	<i>-0,19%</i>

Quelle: BISTA /GEWI per 31.12.2017

	2016	2017	Veränderung	
<b>Eigenkapital (Sicherheitsrücklage)</b>	<b>102,4</b>	<b>102,4</b>	<b>0,0</b>	<b>-0,55%</b>

Quelle: Bilanz per 31.12.2017

#### Tabelle 1: Entwicklung des Geschäftsvolumens in Mio. €

Quelle: GEWI-Daten/BISTA per 31.12.2017 vor Jahresabschlussbuchungen. Bestände aufgrund verschiedener Darstellungsformen nicht 1:1 mit den Bilanzbeständen vergleichbar. Berechnungen wurden mit Nachkommastellen durchgeführt, so dass es zu Rundungsdifferenzen kommen kann. Der Eigenkapitalausweis des Vorjahres beinhaltet den Bilanzgewinn nach Zuführung.

Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr primär vor dem Hintergrund der positiven Entwicklung der Kundenkredite um 120 Mio. € auf 1.562,4 Mio. €. Privatkunden, Bauherren und mittelständische Unternehmen wurden erneut mit den erforderlichen Kreditmitteln ausgestattet. Die Passivbestände konnten ausgebaut werden. Im Kreditgeschäft übertraf die Entwicklung zum Teil unsere Erwartungen, auf der Passivseite verlief das Einlagenwachstum im Rahmen unserer Erwartungen.

Das Wachstum der Eventualverbindlichkeiten ist im Wesentlichen auf die Teilnahme an einer Kreditbasket-Transaktion in Höhe von 10 Mio. € zurückzuführen.

Zusammenfassend verlief die Geschäftsentwicklung im Rahmen der Erwartungen.

## **2.2. Wertpapierdienstleistungsgeschäft**

Wie bereits in den Vorjahren überstiegen auch im Berichtsjahr die Verkäufe sowie die Fälligkeiten der Wertpapiere im Depotgeschäft mit unseren Kunden die Käufe - in 2017 per Saldo um 0,7 Mio. €. Im Vorjahr lag dieser Saldo noch bei 3,2 Mio. €. Der Bestand der für unsere Kunden verwahrten Wertpapiere erhöhte sich auf Basis der Kurswerte zum Jahresende auf 474 Mio. € (Vorjahr 429 Mio. €). Das Wachstum ist auf größere Wertpapierüberträge und Kurserholungen in Depots einzelner Kunden zurückzuführen und stellt keinen Trend für eine nachhaltige Entwicklung des gesamten Kundengeschäfts dar. Insbesondere vor dem Hintergrund der aktuellen Niedrigzinsphase sind wir mit dieser Entwicklung noch nicht zufrieden, da die Wertpapieranlagen für unsere Kunden eine Möglichkeit darstellen, einen realen Vermögensverlust auszugleichen. Vor dem Hintergrund des niedrigen Zinsniveaus waren wir erneut von einer leichten Verschiebung in Richtung auf das außerbilanzielle Geschäft ausgegangen.

## **2.3. Beteiligungen**

Der Umfang der Beteiligungen der Sparkasse erhöhte sich im Berichtsjahr um 0,38 Mio. € auf 23,4 Mio. €. Die Erhöhung resultiert im Wesentlichen aus einer Zuschreibung der Beteiligung an der RW-Holding um 0,32 Mio. €.

Ergänzende Informationen zu den Bewertungsmaßnahmen und –methoden der einzelnen Beteiligungen werden im Anhang dargestellt.

## **2.4. Eigenanlagen**

Insbesondere auf unseren Spezialfondsbestand konnten wir nach einer Zuschreibung im Vorjahr weitere Zuschreibungen vornehmen, so dass das Bewertungsergebnis Wertpapiere positiv war und damit deutlich über unserem Erwartungswert lag. Nähere Erläuterungen zum Engagement in Wertpapieren wirtschaftsschwacher Staaten sind unter dem Punkt Adressenrisiken in der Risikoberichterstattung zu finden.

Engagements in wirtschaftsschwachen Staaten des Euro-Währungsraums (PIIGS) wurden aus Diversifikationsgründen und im Wesentlichen über unseren Spezialfonds getätigt. Das gesamte Engagement in diesen Staaten beläuft sich auf einen Buchwert von 35,1 Mio. €, was einem Anteil von 9,6% der gesamten Eigenanlagen entspricht. Der Anteil an Staatsanleihen beläuft sich auf insgesamt 14,0 Mio. €. Darüber hinaus beläuft sich der Anteil an Anleihen von Kreditinstituten auf 9,7 Mio. € und sonstigen Wertpapieren, maßgeblich Unternehmensanleihen, in Höhe von 11,4 Mio. €. Insgesamt handelt es sich bei 6,4 Mio. € der 35,1 Mio. € um gesicherte bzw. gedeckte Papiere.

## 2.5. Interbankengeschäft

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich stichtagsbedingt unbedeutend um 1,4 Mio. € auf 16,4 Mio. €. Es handelte sich dabei um aus Liquiditätsgründen unterhaltene kurzfristig verfügbare Guthaben und ein längerfristiges Engagement.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stiegen um 73 Mio. € auf 200 Mio. €. Die Erhöhung ist vor allem auf gestiegene Geldmarktverbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale und Aufnahme von Termingeldern und Sparkassenbriefen mit anderen Kreditinstituten zurückzuführen. Die erhöhte Aufnahme ist eine Konsequenz des deutlichen Kreditwachstums.

## 2.6. Verbundgeschäft

Die Zusammenarbeit mit unseren Verbundpartnern Deka, Deutsche Leasing, Helaba, LBS, Provinzial und S-Kreditpartner bietet nach wie vor Potentiale für eine Geschäftsausweitung, wenn auch in sehr unterschiedlicher Ausprägung.

## 2.7. Investitionen

In 2017 wurden Investitionen in Höhe von rund 0,1 Mio. € getätigt. Hiervon entfällt der größte Teil auf Ersatzinvestitionen in den Geschäftsstellen. Dies dient der Optimierung unserer Serviceleistungen (z. B. Austausch von Selbstbedienungsgeräten).

## 3. Darstellung und Analyse der Lage

### 3.1. Ertragslage

Die Ertragsentwicklung der vergangenen beiden Jahre veranschaulicht Tabelle 2.

	2016		2017		Differenz	
	in Mio. €	in % der DBS	in Mio. €	in % der DBS	in Mio. €	in % der DBS
<b>Durchschnittliche Bilanzsumme (DBS)</b>	<b>1.473,6</b>		<b>1.522,0</b>		<b>48,4</b>	
Zinsüberschuss	28,6	1,94	28,3	1,86	-0,3	-0,08
Provisionsüberschuss	10,4	0,71	11,7	0,77	1,2	0,06
Netto-Ergebnis aus Finanzgeschäften	0,0	0,00	0,0	0,00	0,0	0,00
Sonstiges ordentliches Ergebnis	0,5	0,03	0,6	0,04	0,1	0,01
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	30,1	2,04	30,3	1,99	0,2	-0,05
<i>Personalaufwand</i>	19,7	1,34	19,7	1,30	0,0	-0,04
<i>Sachaufwand</i>	10,4	0,71	10,6	0,70	0,2	-0,01
<b>Betriebsergebnis vor Bewertung</b>	<b>9,4</b>	<b>0,64</b>	<b>10,2</b>	<b>0,67</b>	<b>0,8</b>	<b>0,03</b>
Bewertungsergebnis	-5,1	-0,35	-7,0	-0,46	-1,9	-0,11
<i>Wertpapiergeschäft</i>	1,9	0,13	1,1	0,07	-0,8	-0,06
<i>Kreditgeschäft</i>	-0,7	-0,05	2,6	0,17	3,3	0,22
<i>Veränderung der Vorsorgereserven</i>	-6,0	-0,41	-11,0	-0,72	-5,0	-0,31
<i>sonstige Bewertungen</i>	-0,3	-0,02	0,3	0,02	0,6	0,04
Neutrales Ergebnis	0,5	0,04	0,2	0,01	-0,3	-0,03
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>4,9</b>	<b>0,33</b>	<b>3,4</b>	<b>0,22</b>	<b>-1,4</b>	<b>-0,11</b>
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-3,3	-0,22	-2,0	-0,13	1,3	0,09
<b>Jahresüberschuss nach Steuern</b>	<b>1,6</b>	<b>0,11</b>	<b>1,4</b>	<b>0,09</b>	<b>-0,1</b>	<b>-0,02</b>

Tabelle 2: Ertragsentwicklung aktuelles Jahr und Vorjahr

Quelle: Betriebsvergleich der Sparkassen per 31.12.2017. Berechnungen wurden mit Nachkommastellen durchgeführt, so dass es zu Rundungsdifferenzen kommen kann.

Der Zinsüberschuss – einschließlich laufender Erträge (gem. GuV, Pos. 3) – verringerte sich im Rahmen der anhaltenden Niedrigzinsphase gegenüber dem Vorjahr um rund 0,3 Mio. € auf 28,3 Mio. €. Der Zinsüberschuss lag damit über unseren Erwartungen von 27,6 Mio. €. Der Provisionsüberschuss als zweiter wesentlicher Ertragstreiber unseres Hauses wuchs gegenüber dem Vorjahr deutlich und liegt bei rund 11,7 Mio. €. In Bezug auf unsere DBS stieg er auf 0,77% und entspricht unseren Erwartungen.

Die wesentlichen Aspekte des Derivateergebnisses lassen sich wie folgt beschreiben: Es wurden neue Swapgeschäfte abgeschlossen. Die bestehende Drohverlustrückstellung für langläufige Swapgeschäfte wurde um 0,65 Mio. € reduziert. Zu Details wird auf den Anhang verwiesen.

Der Verwaltungsaufwand ist im Vergleich zum Vorjahr um 0,2 Mio. € auf 30,3 Mio. € gestiegen und liegt damit unterhalb des Planwerts.

In Summe entwickelte sich das Betriebsergebnis vor Bewertung positiv.

Die Cost-Income-Ratio gibt an, wieviel Eurocent aufgewendet werden müssen, um einen Euro Ertrag zu erwirtschaften. Für 2017 war hier ein Wert von 74,8 zu verzeichnen. Dieser Wert ist besser als unser Prognosewert von 76,25. Die Kapitalrendite gem. § 26a Abs. 1 S. 4 KWG beträgt 0,09%.

Trotz der unveränderten konjunkturellen Schwächephase in unserem Geschäftsgebiet entwickelten sich die Bewertungsergebnisse Wertpapiere und Kredit deutlich besser als geplant. Per Saldo können wir ein positives Bewertungsergebnis verzeichnen.

Insgesamt ist die Ertragslage zufriedenstellend, auch wenn die Auswirkungen des Zinsniveaus zu Belastungen führen.

### 3.2. Finanzlage

Die im Rahmen der aufsichtsrechtlichen Anforderungen letztmalig zu ermittelnde Kennziffer gemäß Liquiditätsverordnung (LiqV) betrug zum Jahresende 3,43 nach 3,34 zum Jahresende 2016 (Mindestwert 1,0). Im Jahresverlauf 2017 bewegte sich die Kennziffer zwischen 3,19 und 3,60. Das laufende Konto bei der Helaba wurde weitestgehend kreditorisch geführt und nur dispositionsbedingt in Anspruch genommen. Ein Spitzenausgleich erfolgte durch Tagesgeldaufnahmen bzw. -anlagen.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank in erforderlicher Höhe geführt.

Die Zahlungsbereitschaft der Stadtparkasse Remscheid war aufgrund einer planvollen und angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gewährleistet. Folglich ist die Finanzlage als gut zu bezeichnen.

### 3.3. Vermögenslage

Die Sicherheitsrücklage beläuft sich inkl. Bilanzgewinn 2016 auf 102,4 Mio. €. Darüber hinaus verfügt die Sparkasse über weitere umfangreiche Eigenkapitalbestandteile im Sinne des KWG. Das Verhältnis der anrechenbaren Eigenmittel bezogen auf den Gesamtforderungsbetrag (gemäß Artikel 92 Abs. 3 CRR) überschreitet per 31.12.2017 mit einer Gesamtkennziffer von 15,40% (Vorjahr 15,15%) deutlich die von der Bankenaufsicht vorgeschriebenen Mindestwerte. Die Kennziffer bewegte sich im Jahresverlauf zwischen 15,14% und 15,80% und war primär durch eine Erhöhung der risikogewichteten Aktiva geprägt, welche dem deutlichen Wachstum des Kundenkreditgeschäftes entspricht. In Summe ist die Eigenkapitalausstattung als gut zu bezeichnen, die Anforderungen nach Basel III werden schon heute erfüllt.



Der Jahresüberschuss liegt im Jahr 2017 bei rund 1,415 Mio. €. Hiervon unterliegen ca. 0,238 Mio. € einer gesetzlichen Ausschüttungssperre, da die positiven Effekte aus der geänderten Diskontierungsberechnung der Pensionsrückstellungen dem Eigenkapital zugeführt werden müssen.

Zusätzlich besteht eine Vorsorge in Form des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB. Insgesamt beläuft sich diese Vorsorge auf 36,5 Mio. €. Darin enthalten ist eine Vorsorge im Zusammenhang mit den Maßnahmen zur Stabilisierung der WestLB AG in Höhe von 5,2 Mio. €.

Der Wertpapierbestand wird überwiegend in der Liquiditätsreserve geführt und hier unter Anwendung des strengen Niederstwertprinzips bewertet. Die Wertpapiere des Anlagevermögens werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Nähere Erläuterungen zum Engagement in Wertpapieren wirtschaftsschwacher Staaten sind unter dem Punkt Adressrisiken in der Risikoberichterstattung zu finden.

Mit den gebildeten Wertberichtigungen und Rückstellungen ist allen erkannten Risiken im Kreditgeschäft und den sonstigen Verpflichtungen ausreichend Rechnung getragen worden.

Für die besonderen Risiken des Geschäftszweiges der Kreditinstitute besteht zusätzliche Vorsorge. Die übrigen Vermögensgegenstände wurden ebenfalls vorsichtig bewertet.

Die Vermögenslage der Stadtsparkasse Remscheid ist weiterhin gut.

Die wirtschaftliche Lage bestehend aus den oben genannten Punkten ist ebenfalls als gut zu bezeichnen. Die Finanz- und Vermögenslage dominieren die zufriedenstellende operative Ertragslage.

## **4. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren**

### **4.1. Personal- und Sozialbereich**

Am 31.12.2017 beschäftigte die Stadtsparkasse Remscheid 316 (Vorjahr 323) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 186 vollzeitbeschäftigte Angestellte sowie 23 Auszubildende. 107 Angestellte nutzen die unterschiedlichsten Möglichkeiten der Teilzeitbeschäftigung.

Dank unterschiedlicher Modelle der Arbeitszeitregelung können sowohl die betrieblichen Interessen der Stadtsparkasse Remscheid und ihrer Kunden als auch die Anliegen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfüllt werden.

Ein Schwerpunkt liegt nach wie vor in der beruflichen Erstausbildung von jungen Menschen in unserer Stadt.

Es hat eine lange Tradition, die persönliche und fachliche Entwicklung der Belegschaft zu fördern. Selbstbewusste und engagierte Mitarbeiter, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen, sind für die Sparkasse äußerst wichtig. Denn das ist eine ganz entscheidende Voraussetzung, um die Wettbewerbsposition der Stadtsparkasse Remscheid an einem stark umkämpften Markt zu festigen und auszubauen.

Unsere Personalstrategie ist sowohl auf diese internen Aufgabenstellungen als auch auf externe Faktoren, abgeleitet aus dem demografischen Wandel der Bevölkerung, ausgerichtet.

Auch in 2017 hat die Stadtsparkasse Remscheid ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Angebote gemacht, um dem Ziel des Ausbaus ihrer Familienorientierung näher zu kommen.

Im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung bezuschusst die Sparkasse durch eine freiwillige soziale Leistung unterschiedliche Maßnahmen zum Erhalt der Gesundheit. Dazu zählen unter anderem psychologische Beratungen sowie diverse Aktionen in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern.

Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren sich ehrenamtlich und leisten mit diesem Engagement einen wertvollen Beitrag zum Wohl der Menschen in unserer Stadt.

#### **4.2. Spenden und Stiftungen**

Durch Spenden und Sponsoring engagiert sich die Stadtparkasse Remscheid in den für die Stadtentwicklung Remscheids wichtigen Bereichen wie Soziales, Kultur und Sport. Durch die aktive Rolle der Sparkasse z. B. bei der Kulturförderung werden die kulturellen Werte für unsere Stadt bewahrt und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Die Sparkasse und ihre Stiftung haben in 2017 Vereine, Einrichtungen und Initiativen in unserer Stadt durch Spenden und Sponsoring in Höhe von rund 435.000 € unterstützt. Die Unterstützungen verringerten sich im Vergleich zu unserem Jubiläumsjahr, bewegen sich aber weiterhin auf sehr hohem Niveau.

Von einer dem Gemeinwohl verpflichteten öffentlich-rechtlichen Sparkasse profitieren viele Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt. Insbesondere in Zeiten von Leistungskürzungen im öffentlichen Bereich wird besonders deutlich, wie wichtig das Engagement der Sparkasse ist.

#### **4.3. Nachhaltigkeit**

Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung sind der Stadtparkasse Remscheid wichtige Anliegen. Zur Steigerung der ökologischen und ökonomischen Effizienz wurde für die Stadtparkasse Remscheid bereits in 2015 ein Energieauditbericht nach DIN EN 16247-1:2012 durch die EWR GmbH erstellt. Zielsetzung war die Erfassung des gesamten Energieverbrauchs der Geschäftsstellen und die Entwicklung von Maßnahmen zur Verbesserung des Energieverbrauchs und der damit verbundenen Einsparung von CO<sub>2</sub>-Emissionen.

Ein in 2017 beauftragter, mit externer Unterstützung durchgeführter, Nachhaltigkeits-Check bestätigt die gute Ausgangsposition der Stadtparkasse Remscheid. Besonders positiv wurde die Nachhaltigkeit des Kerngeschäfts sowie das umfassende gesellschaftliche Engagement der Sparkasse bewertet.

### **III. Chancen- und Risikobericht**

#### **1. Ziele und Strategien des Risikomanagements**

Der Gesamtvorstand hat in der Risikostrategie die risikopolitische Ausrichtung der Sparkasse festgelegt. Danach werden Risiken eingegangen, sofern zwischen Chancen und Risiken ein angemessenes Verhältnis besteht. Bei Eintritt eines ungünstigen Chance-/Risikoverhältnisses ist der Ausgleich oder die Verringerung der Risiken vorgesehen. Begrenzt werden die eingegangenen Risiken grundsätzlich durch den Umfang des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials sowie durch Volumenlimite für verschiedene Risikoarten.

Im Rahmen einer Risikotragfähigkeitsanalyse werden die quantifizierbaren Einzelrisiken zu einem Gesamtbankrisiko zusammengefasst. Hierbei wird ein sogenannter Going Concern Ansatz (Fortführungsansatz) verfolgt. Gleichzeitig werden die Möglichkeiten der Abdeckung dieses Gesamtbankrisikos mit der zur Verfügung stehenden Deckungsmasse (Ertragskraft,

Eigenkapital, Reserven) mittels Belastungsszenarien – denen bestimmte Annahmen zugrunde liegen – aufgezeigt. Zur Steuerung dieser Risiken wurden entsprechende Limite festgelegt. Die größten Teillimite beziehen sich auf Adressenausfall- und Marktpreisrisiken. Das vergebene Gesamtlimit wurde eingehalten, die Risikotragfähigkeit auch unterjährig war jederzeit gegeben.

Zur Steuerung und Absicherung von Zinsänderungsrisiken setzt die Sparkasse Swaps ein. In 2017 lagen keine wesentlichen ungedeckten Währungspositionen im Direktbestand vor. Zur Diversifikation des Adressrisikos hat die Sparkasse erneut, wie auch in der Vergangenheit, an einer bundesweiten Kreditbasket-Transaktion teilgenommen.

## **2. Risikomanagement und Risikocontrolling**

Die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken unter Berücksichtigung der Anforderungen des § 25 a KWG und der eigenen Rahmenbedingungen (z. B. Risikotragfähigkeit, Eigenkapitalausstattung, stille Reserven) zählt zu den originären Handlungsfeldern von Kreditinstituten. Als wesentliche Risiken des Bankgeschäftes sind hierbei Adressen-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationelle Risiken zu sehen. Die Messung, Steuerung, Analyse und Überwachung dieser Risiken wird durch unser Risikomanagement- und Risikocontrollingsystem gewährleistet. Neben der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung ist auch die Beachtung gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Anforderungen Gegenstand des Risikomanagements.

Aufbauorganisatorisch ist eine Funktionstrennung zwischen den Marktbereichen und den risikosteuernden und -überwachenden Organisationseinheiten erforderlich. Durch eine dem Risikogehalt der von uns getätigten Geschäfte angepasste Organisationsstruktur sowie durch die Beachtung und Umsetzung der von der Bankenaufsicht erlassenen MaRisk ist eine angemessene Steuerung der Risiken gewährleistet.

Risikobehaftete Geschäfte werden nur getätigt, sofern deren Risikogehalt von allen damit befassten Mitarbeitern beurteilt werden kann. Bevor Geschäfte mit neuen Produkten oder auf neuen Märkten regelmäßig abgeschlossen werden, ist im Rahmen einer Testphase das Risikopotenzial dieser Geschäfte zu bewerten und die für die Abwicklung notwendigen Prozesse in Arbeitsanweisungen festzulegen.

Über eingegangene Risiken wird dem Gesamtvorstand der Sparkasse regelmäßig und unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben schriftlich berichtet. Eine Ad-hoc-Berichterstattung erfolgt bei Risikoereignissen von wesentlicher Bedeutung. Die Aufsichtsorgane der Sparkasse werden vierteljährlich und umfassend über die Risikolage informiert.

Die Interne Revision prüft als neutrale Stelle das Risikomanagement- und Risikocontrollingsystem. Zielsetzung der Prüfungen ist insbesondere die ordnungsgemäße Handhabung der festgelegten Regelungen sowie die Feststellung von Schwachstellen in Risikosystemen und die Überwachung der Umsetzung notwendiger Anpassungen. Der Vorstand wird über die Prüfungsergebnisse informiert.

Darüber hinaus ist eine Stabsstelle Compliance mit dem Zweck der zentralen Sicherstellung der Einhaltung von gesetzlichen Regelungen in die Aufbauorganisation integriert.

Die von der Sparkasse eingerichteten Regelungen zur Identifikation, Erfassung, Bewertung und Steuerung von Risiken wurden in 2017 im Rahmen einer Risikoinventur überprüft und wenn erforderlich entsprechend ergänzt.

Die Sicherung der Funktionsfähigkeit der Steuerungs- und Überwachungssysteme wird durch entsprechende Notfallkonzepte gewährleistet.

Zur Umsetzung der am 27.10.2017 erschienenen Novelle der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) wurde zur nachhaltigen Bearbeitung ein umfangreiches Umsetzungsprojekt aufgelegt. Das Projekt verläuft nach Plan.

### 3. Wesentliche Risiken

#### 3.1. Adressenrisiken

Das Adressenausfallrisiko ist das Risiko von Verlusten auf Grund von Ausfällen oder Bonitätsverschlechterungen von Personen oder Unternehmungen, zu denen eine wirtschaftliche Beziehung besteht. Unser Ziel ist es, diese Risiken auf einen vertretbaren Umfang zu begrenzen. Im Kreditgeschäft setzen wir hierzu u. a. die vom DSGVO entwickelten Ratingverfahren ein. Unser Kreditportfolio wird regelmäßig bezüglich Struktur (z. B. Größenklassen, Branchen, Risikoklassen und Sicherheiten), Konzentrationen, Entwicklung und Gesamtausfallrisiko analysiert. Hier wird auf die Ausführungen in Kapitel II.2.1 verwiesen.

Grundlage der Forderungsbewertung ist neben der Betrachtung einzelner Kreditverhältnisse die periodenorientierte Auswertung des gesamten Kreditportfolios. Auf Basis dieser Ergebnisse wurde die durch die MaRisk geforderte Risikostrategie unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Stadtparkasse Remscheid entwickelt und unterliegt einer jährlichen Überprüfung. Innerhalb dieser Risikostrategie wurden zur Begrenzung von Einzelrisiken Kredithöchstgrenzen sowie Blankokredithöchstgrenzen und weitere, verschiedene Limite festgelegt. Darüber hinaus erfolgt eine Risikodiversifikation durch den Sparkassen-Kreditbasket. Ein Risikobericht wird regelmäßig der Geschäftsleitung vorgelegt und dem Verwaltungsrat vorgestellt. Die Betrachtung des Kreditportfolios erfolgt mit Hilfe des Programms „Credit-Portfolio-View“ (CPV), welches im Zusammenspiel mit der Risikoklassifizierung auch der Früherkennung von Risiken dient.

Die Kundenstruktur ist primär durch die Unternehmen und Selbstständigen geprägt. Diese machen 50% unseres Kundenvolumens aus. Privatkunden folgen mit knapp 39% und sonstige Kunden mit 11%. Im Bereich der Unternehmen und Selbstständigen zeigt die Dienstleistungsbranche einschließlich der freien Berufe den höchsten Strukturanteil. Die Risikolage im Kundenkreditgeschäft stellt sich im Vergleich zu den Vorjahren durch das stark gestiegene Volumen leicht erhöht dar.

Der Anteil der Kredite ohne erkennbare besondere Risiken (Ratingnoten 1-9) am Gesamtvolumen beträgt 90% (Vorjahr 91%). Der Anteil der Kredite mit erhöhten bzw. hohen Risiken (Ratingnoten 10-15) beträgt 8% (Vorjahr 8%). Der Anteil der Engagements ohne Ratingnote beläuft sich zum Jahresende 2017 auf knapp über 1% nach deutlich unter 1% im Vorjahr. Sowohl die Qualität des Kreditportfolios als auch die Ratingdurchdringungen sind folglich stabil auf einem guten Niveau.

Erkannte und latente Ausfallrisiken wurden durch die Bildung von ausreichenden Risikovorsorgemaßnahmen abgeschirmt. Darüber hinaus bestehen zum 31.12.2017 keine besonderen oder erhöhten Risiken.

Der Erwerb von Wertpapieren wird u. a. durch Emittentengruppenlimite gesteuert. Adressausfälle waren hier nicht zu verzeichnen. Die Limitierung erfolgt über das Limit Adressausfallrisiko Eigenhandel. Dieses Limit macht weniger als 8% des Gesamthauslimits aus und ist somit von untergeordneter Bedeutung.

Das Bewertungsergebnis Kredit fiel deutlich besser aus als erwartet und liegt wiederholt im positiven Bereich. Das in der Risikotragfähigkeitsberechnung eingestellte Limit für Adressrisiken des Kundengeschäftes, des Eigenhandels und der Beteiligungen, welches 37,4% des Gesamthauslimits ausmacht, wurde zum 31.12.2017 nicht durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen oberhalb des Planwertes in Anspruch genommen. Wir halten das Adressrisiko aus Eigenanlagen, Beteiligungen und Kundengeschäft für überschaubar.

### 3.2. Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko liegt in möglichen Bewertungsmaßnahmen begründet, die sich aus Schwankungen des Zins- bzw. Kursniveaus und den daraus resultierenden Preisveränderungen ergeben. Weitere Marktpreisrisiken liegen in Positionen, deren Marktgängigkeit eingeschränkt ist.

Die Sparkasse steuert ihr Zinsbuch periodenorientiert mit dem DV-System GuV-Planer. Durch ergänzende barwertige Berechnungen beschränken wir unser Zinsänderungsrisiko und machen es für die künftige Ertragslage der Sparkasse kalkulierbar. Mit Hilfe des Softwarepaketes „integrierte Zinsbuchsteuerung“ werden die Risiko-Rendite-Positionen aller zinstragenden Geschäfte aus dem Eigen- und Kundengeschäft betrachtet und Steuerungsmaßnahmen abgeleitet. Hierbei wird bei Produkten mit unbestimmter Zinsbindungsfrist ein Cashflow aufgrund eingestellter Mischungsverhältnisse modelliert.

Im Zusammenhang mit der langfristigen Steuerung unseres Zinsbuchs haben wir zwei Swap-Geschäfte abgeschlossen. Von den in der Vergangenheit gebildeten Drohverlustrückstellungen konnten wir einen Teilbetrag in Höhe von rund 0,65 Mio. € auflösen. Zu Details wird auf den Anhang verwiesen.

Eine Bewertung und Steuerung der Marktpreisrisiken auf Gesamtbankebene erfolgt im Rahmen von vierteljährlichen Sitzungen des hausinternen Ausschusses zur Steuerung der Gesamtbank (ASG).

Die Marktpreisrisiken aus dem Eigenhandelsgeschäft werden wöchentlich durch das DV-System „SimCorp Dimension“ zu einem Bericht zusammengefasst und der Geschäftsleitung vorgelegt. An dem Ausbau und der Optimierung dieser Systeme arbeiten wir permanent.

Mit Hilfe von regelmäßigen Risikomessungen und Stresstests werden die Auswirkungen verschiedener Marktentwicklungen für unser Haus simuliert. Dabei wird die Qualität der Untersuchungen durch Backtesting-Analysen gesichert, in denen die statistischen Annahmen den tatsächlichen empirischen Entwicklungen gegenübergestellt werden. Mögliche Verluste werden durch den Einsatz festgeschriebener Szenariosimulationen ermittelt und zu einem quartalsweisen Risikobericht zusammengefasst. Die Simulation erfolgt auf Basis valider historischer Daten. Hierbei werden die Risikowerte getrennt nach Zins- und Spreadrisiken ermittelt. Die Ermittlung der Risikowerte für Wertpapiere des Spezialfonds erfolgt dabei mit Hilfe einer Risikoklassendurchschau. Dieses Vorgehen entspricht den aktuellen Empfehlungen des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes aus dem Projekt „Fonds im Risikomanagement“.

Die Steuerung der Marktpreisrisiken erfolgt sowohl über bilanzielle Geschäfte als auch außerbilanzielle Sicherungsgeschäfte.

Die Sparkasse weist ein niedriges Zinsänderungsrisiko auf. Der Zinsschock liegt per Jahresende deutlich unter 2,75% der risikogewichteten Aktiva.

Das im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung eingerichtete Limit für Marktpreisrisiken (inklusive Zinsspannenrisiko) macht rund 50% des Gesamthauslimits aus. In 2016 wurde das Aktienrisiko erstmals in die Marktpreisrisikomessung mit aufgenommen. Das Limit wird teilweise in Anspruch genommen.

Das Bewertungsergebnis Wertpapiere profitierte von Zuschreibungen im Direktbestand an Wertpapieren, wie auch im Spezialfonds, sowie von der Teilauflösung der Rückstellung für lang laufende Swapgeschäfte. In Summe war das Bewertungsergebnis Wertpapiere positiv.

### 3.3. Liquiditätsrisiken

Unter dem Liquiditätsrisiko wird allgemein die Gefahr verstanden, dass ein Kreditinstitut seinen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr uneingeschränkt nachkommen kann.

Zur Messung und Steuerung des Liquiditätsrisikos diene letztmalig die nach den aufsichtsrechtlichen Anforderungen regelmäßige Ermittlung der Kennzahl gemäß LiqV. Die in diesem Rahmen errechnete Liquiditätskennzahl, die ausdrückt ob jederzeit ein für die Zahlungsfähigkeit des Institutes ausreichender Bestand an Zahlungsmitteln vorhanden war, muss mindestens 1,0 betragen.

Darüber hinaus muss auch die Cashflow-basierte Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR) gemäß der Delegierten Verordnung der Europäischen Kommission in Bezug auf die Liquiditätsdeckungsanforderung an Kreditinstitute täglich eine Quote von mindestens 0,8 erfüllen. In 2018 steigt die Mindesterfüllungsquote auf 1,0. Die Kennzahl ermittelt sich aus dem Verhältnis von zur Verfügung stehender hochliquider Aktiva und den erwarteten Nettozahlungsmittelabflüssen in einem Stressszenario. Die ermittelte Quote erfüllte jederzeit die Mindestanforderung und betrug zu den Monatsenden zwischen 1,53 und 2,03.

Zur Messung der Entwicklung strategischer Liquiditätskosten und –nutzen wird ein einfaches Liquiditätsverrechnungssystem verwendet. Die Ergebnisse werden regelmäßig analysiert und in der internen Risikoberichterstattung dargestellt.

Die Zahlungsbereitschaft der Stadtsparkasse Remscheid war jederzeit gewährleistet. Aufgrund der Refinanzierungsstruktur, die sich vorrangig auf Kundeneinlagen stützt und der Möglichkeit der zusätzlichen Liquiditätsbeschaffung innerhalb der Sparkassenfinanzgruppe stufen wir die Liquiditätsrisiken, insbesondere das Refinanzierungsrisiko und das Marktliquiditätsrisiko, weiterhin als gut beherrschbar ein.

Die Anrechnung der Liquiditätsrisiken innerhalb der Risikotragfähigkeitsberechnung erfolgt über ein geringes Risikolimit unter 5% des Gesamthauslimits. Die Ermittlung erfolgt über eine periodische Szenariosimulation von steigenden Refinanzierungskosten auf Basis der geplanten Geschäftsentwicklung.

### 3.4. Operationelle Risiken

Operationelle Risiken sind definiert als die Gefahr von Schäden infolge menschlichen Versagens, der Unzulänglichkeit von internen Systemen sowie externer Ereignisse.

Personelle Risiken werden durch die Begleitung der Arbeitsprozesse in Form von Arbeitsbeschreibungen und internen Kontrollen begrenzt. Die fachliche Kompetenz und die persönlichen Eigenschaften der Mitarbeiter werden durch strukturierte Aus- und Fortbildungsmaßnahmen vermittelt und im Rahmen eines periodischen Beurteilungssystems überprüft. In Stellenbeschreibungen werden entsprechende Kompetenz- und Aufgabenstrukturen definiert.

Im Bereich der Datenverarbeitungs- und Informationstechniken wurden Schutzmaßnahmen installiert, die insbesondere der Vermeidung von Systemausfällen und der Datensicherung dienen. Ziel der Schutzmaßnahmen ist weiterhin der Schutz von vertraulichen Informationen. Den speziellen Risiken der Datenverarbeitungs- und Informationstechniken haben wir durch Verabschiedung einer IT-Sicherheitsrichtlinie sowie mit der Bestellung eines Beauftragten für Informationssicherheit Rechnung getragen. Der Beauftragte für Informationssicherheit berichtet dem Vorstand regelmäßig.

Drohende Schadensfälle sind soweit möglich versichert. Die Angemessenheit dieser Versicherungen wird regelmäßig überprüft.

Durch die Verwendung von rechtlich geprüften Vertragsformularen schützen wir uns vor juristischen Risiken.

Bekannt gewordene Schadensfälle und die Versuche geschäftsschädigender Handlungen werden systematisch in einer eigens von der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Schadensfalldatenbank gesammelt und ausgewertet. Bedeutende Schadensfälle werden dem Vorstand ad-hoc reportet.

Besondere operationelle Risiken lassen sich weiterhin nicht erkennen. Auch bei den operationellen Risiken erfolgt die Anrechnung auf die Risikotragfähigkeit über ein im Verhältnis zum Gesamthauslimit geringes Risikolimit das primär durch einen Risikowert in Anspruch genommen wurde.

### **3.5. Sonstige Risiken**

Informationen zur Abwicklungsanstalt der ehemaligen WestLB sind dem Kapitel VI.5 des Anhangs zu entnehmen.

Alle wesentlichen Risiken wurden in der Risikotragfähigkeitskonzeption unter den vorher genannten Hauptrisikokategorien subsummiert. Weitere wesentliche und somit zu quantifizierende sonstige Risiken sehen wir nicht. In Summe sind die sonstigen Risiken vor dem Hintergrund des Gesamtrisikoprofils von untergeordneter Bedeutung.

## **4. Gesamtbeurteilung der Risikolage**

Durch das bestehende Risikomanagement und Risikocontrollingsystem sowie durch die vorgesehenen Maßnahmen werden die Risiken adäquat gemessen, überwacht und gesteuert. Die Risikotragfähigkeit der eingegangenen Risiken war jederzeit gewährleistet. Da das kontrollierte Eingehen von Risiken ein essentieller Bestandteil des Geschäftsmodells der Sparkassen ist, lassen sich hierdurch auch Chancen realisieren: vereinnahmte und nicht benötigte Risikokosten im Kreditgeschäft tragen genauso wie der Strukturbeitrag zum Ergebnis der Sparkasse bei.

Bestandsgefährdende oder sonstige Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage sind für die Stadtsparkasse Remscheid nicht erkennbar.

Die Stadtsparkasse Remscheid hat sich in den letzten Jahren durch eine ruhige und beständige Risikopolitik ausgezeichnet. Diese Grundausrichtung der Risikosteuerung wird sich auch in Zukunft fortsetzen.

Die Sparkasse geht von keinen über das übliche geschäftliche Maß hinausgehenden Risiken aus.

## IV. Prognosebericht

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Daher können die tatsächlich in der Zukunft eintretenden Ereignisse von den im Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichtes getroffenen Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen. Den Punkten Geschäftsentwicklung und Ertragslage liegt eine insgesamt konservative Planung zugrunde. Der hier dargestellte Prognosehorizont beträgt ein Jahr.

### 1. Wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland

Die Chefvolkswirte der Landesbanken und des DSGV bewegen sich mit einem prognostizierten BIP-Zuwachs um 2,3% im Mittelfeld der Prognosen der großen deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute. Das Wachstum wird in diesem Jahr erneut vor allem von der starken inländischen Nachfrage getrieben. Gemäß der Prognose des IWH werden – wie im vergangenen Jahr – alle inländischen Verwendungskomponenten sowie der Außenhandel positiv zum Wachstum beitragen. Den höchsten Wachstumsbeitrag erwarten die Wirtschaftsforscher von den privaten Konsumausgaben. Der private Konsum hatte das gesamtwirtschaftliche Wachstum in den vergangenen Jahren deutlich unterstützt. Die Aussichten, dass sich das auch in diesem Jahr fortsetzt, sind gut. So zeigten sich die Verbraucher in der Januar-Umfrage der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) weiterhin sehr optimistisch. Die Konjunkturerwartungen erreichten zuletzt ein Sieben-Jahres-Hoch.

Prognosen zur Entwicklung des Finanzierungssaldos des Staates sind angesichts der Regierungsbildung derzeit mit besonders hoher Unsicherheit behaftet. Die bisher vorliegenden Prognosen haben gemein, dass sie noch nicht die finanziellen Planungen einer neuen Bundesregierung berücksichtigen.

Im Szenario der Bundesbank wird ein Wachstum der deutschen Wirtschaft im kommenden Jahr kalenderbereinigt um 2,5-2,6 Prozent erwartet.

Nach einer Zunahme um 3,7% in 2017 dürfte die Weltproduktion um 3,9% im laufenden Jahr und 3,9% im kommenden Jahr ausgeweitet werden. Beim Welthandel erwartet der IWF in diesem Jahr eine Zunahme um 4,6% und in 2019 um 4,4%. Positive und negative Überraschungen sieht der IWF – auf die nähere Zukunft bezogen – als relativ ausgeglichen an. Geringer als prognostiziert könne das weltweite Wachstum insbesondere dann ausfallen, wenn sich die aktuell sehr günstigen Finanzierungsbedingungen schneller als erwartet verschlechtern würden.

Für die Weltwirtschaft nennt das Herbstgutachten zwar eine Reihe von bestehenden Risiken, es geht aber im prognostizierten Szenario von einem fortgesetzten Aufschwung in den Industrie- und Schwellenländern aus. China und der Euroraum werden optimistischer veranschlagt als noch im Frühjahr. Für die USA setzten die Institute dagegen ihre Erwartungen für das laufende Jahr etwas herab, weil sich die Stimulierungsmaßnahmen der Trump-Administration nicht wie angekündigt manifestiert hätten.

Die Reduzierung der monatlichen Ankäufe im Rahmen des Kaufprogramms für Vermögenswerte engl. Asset Purchase Programme (APP) ab 2018 begründete der EZB Rat damit, dass das Vertrauen in die allmähliche Annäherung der Inflationsraten an das Inflationsziel angesichts des zunehmend robusten und breit angelegten Konjunkturaufschwungs, des erkennbaren Anstiegs der Kerninflation und der anhaltenden effektiven Transmission der geldpolitischen Maßnahmen auf die Finanzierungsbedingungen und die Realwirtschaft gewachsen ist.

Zusammenfassend gehen wir von einer gleichbleibenden Entwicklung der wirtschaftlichen Lage mit leicht steigenden Zinsen aus.



## 2. Geschäftsentwicklung

Die aktuelle Ausgangssituation (anhaltendes Niedrigzinsniveau, Wettbewerbssituation und weitere regulatorische Anforderungen) dürfte die Geschäftslage auch in den kommenden Jahren weiter belasten.

Bei der Entwicklung unserer Bilanzsumme rechnen wir im Geschäftsjahr 2018 mit einer Steigerung in Höhe von rund 7%. Im Kreditgeschäft gehen wir in diesem Jahr von einem ähnlichen Wachstum wie im abgelaufenen Geschäftsjahr aus. Bei den Kundeneinlagen erwarten wir weiterhin deutliche strukturelle Verlagerungen hin zu flexiblen, kurzfristig verfügbaren Produktvarianten. Wir rechnen zusätzlich im Hinblick auf das niedrige Zinsniveau mit weiteren leichten Verschiebungen in Richtung auf das außerbilanzielle Geschäft, die zu einer Verringerung des bisher negativen Saldos aus Wertpapierkäufen und -verkäufen führen. Dies wird durch die geldpolitischen Maßnahmen der EZB (Anhaltende Politik des Quantitative Easing: Ankauf von WP in Höhe von 30 Mrd. € pro Monat bis Ende September 2018, nachhaltige Senkung des Ausleihzinses auf -0,40% vom 10.03.2016) noch verstärkt.

Chancen für die zukünftige Geschäftsentwicklung ergeben sich aus der Entscheidung, in Remscheid ein Designer Outlet Center anzusiedeln.

Insgesamt planen wir erneut ein starkes Wachstum im Kundengeschäft gegenüber dem Vorjahr.

## 3. Ertragslage

Vor dem Hintergrund des unverändert scharfen Wettbewerbes und des aktuellen Zinsniveaus rechnen wir für 2018 mit einem sinkenden Zinsüberschuss im Vergleich zum Vorjahr. Dieser Prognose liegt die Annahme eines weiterhin historisch niedrigen Zinsniveaus zu Grunde. Auch für die Folgejahre setzt sich der Trend einer sinkenden Zinsspanne weiter fort. Weitere Zinssenkungen wirken belastend, langsame Zinserhöhungen entlastend.

Im Provisionsgeschäft gehen wir im laufenden Geschäftsjahr von einem leichtem Wachstum zum Vorjahresergebnis aus. Potentiale sehen wir nach wie vor im Geschäft mit unseren Verbundpartnern.

Wir planen mit leicht rückläufigen Personalkapazitäten. Die in der Vergangenheit abgeschlossenen Altersteilzeitverträge werden zu einer Entlastung bei den Personalkosten führen. Die Tarifsteigerungen dagegen führen zu einem insgesamt gegenläufigen Effekt, sodass wir per Saldo mit einem leicht steigenden Personalaufwand rechnen. Bei unseren Sachkosten gehen wir von einer geringfügigen Reduktion aus.

Bei der Cost-Income-Ratio rechnen wir für das Jahr 2018 mit Werten knapp oberhalb des Vorjahresniveaus, das Betriebsergebnis vor Bewertung ist in der Planung leicht rückläufig.

Bei der Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft gehen wir im Rahmen einer konservativen Prognose von einem moderaten Anstieg der Bewertungsaufwendungen aus. Bei den Bewertungen im Wertpapiergeschäft rechnen wir zukünftig mit einer geringfügigen Belastung unserer Gewinn- und Verlustrechnung, aufgrund des weiterhin niedrigen Zinsniveaus.

Für das folgende Jahr ist eine moderate Belastung der Gewinn- und Verlustrechnung durch das Beteiligungsergebnis nicht auszuschließen.

Die neuen gesetzlichen Eigenkapitalvorschriften und Liquiditätsanforderungen wurden im Berichtsjahr vollständig erfüllt und werden gemäß Kapitalplanungsprozess auch zukünftig nicht beeinträchtigt sein. Zur weiteren Stärkung der Ertragskraft und des Eigenkapitals

haben wir schon seit einigen Jahren einen „14-Punkte-Plan“ aufgesetzt, der aus vielen Bausteinen zur Kostenoptimierung und Ertragssteigerung besteht und an vielen Stellen bereits erfolgreich umgesetzt worden ist. Maßnahmen, wie die Steigerung von Provisionserträgen im Giro-Verkehr, zeigten insbesondere im Jahresverlauf 2017 Erfolge auf.

Unter Beachtung dieser Ergebniskomponenten und unter der Annahme, dass vom Bewertungsergebnis keine außergewöhnlichen Belastungen ausgehen werden, rechnen wir im laufenden Geschäftsjahr unter Einbeziehung der Möglichkeit zur Aufstockung des Sonderpostens für allgemeine Bankrisiken mit einem Jahresüberschuss in Höhe des Vorjahresniveaus.

Remscheid, den 29.03.2018

DER VORSTAND

Dehnke

Wellershaus